

# Wie sind Landwirte und Landwirtschaftsexperten zur neuen Agrarpolitik eingestellt?

Rebecca Knoth<sup>1,3</sup>, Andreas Bosshard<sup>2</sup> und Xenia Junge<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften IEU, 8057 Zürich

<sup>2</sup>Vision Landwirtschaft, 8966 Oberwil-Lieli

<sup>3</sup>Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, 8903 Birmensdorf

Auskünfte: Rebecca Knoth, E-Mail: rebeccaknoth@gmx.ch



Bildlegende

## Einleitung

Im Jahr 2011 hat das Parlament dem Bundesrat den Auftrag erteilt, Vorschläge für eine zielorientierte, effizientere Ausrichtung der staatlichen Zahlungen an die Schweizer Landwirtschaft auszuarbeiten. In der Folge wurde die Schweizer Agrarpolitik mit der AP 14–17 auf Anfang 2014 wesentlich angepasst. Die Direktzahlungen, die mit jährlich rund 2,8 Milliarden Franken den grössten Teil der staatlichen Unterstützung ausmachen, wurden grundlegend überarbeitet. Die Allgemeinen Direktzahlungen, mit 80 % vorher der bedeutendste Posten, wurden umverteilt in Instrumente, die den einzelnen

Zielbereichen des Landwirtschaftsartikels in der Bundesverfassung zugeordnet sind. Damit wird eine multifunktionale Landwirtschaft stärker gefördert, die nicht nur Lebensmittel produziert, sondern auch Landschaften pflegt, Biodiversität erhält, Arbeitsstellen schafft und zur Belebung ländlicher Gegenden beiträgt (Art. 104 Bundesverfassung).

Während die Schweizer Agrarpolitik gemeinwirtschaftliche Leistungen zunehmend stärker gewichtet, ist von Bedeutung, wie sich die Direktbetroffenen der damit verbundenen Bestimmungen – die Landwirte – dazu stellen. Wahrnehmungsdifferenzen zwischen

Betroffenen und Verantwortlichen können eine effiziente Umsetzung von Natur- und Umweltschutzmassnahmen behindern (Schenk *et al.* 2007). Damit Massnahmen, welche die multifunktionalen Aufgaben der Landwirtschaft betreffen, längerfristig effektiv umgesetzt werden können, müssen die Betroffenen ein Verständnis für den Sinn und Zweck dieser Massnahmen entwickeln (Schenk *et al.* 2007).

Die vorliegende Arbeit untersucht die Einstellung von Schweizer Landwirten und Landwirtinnen sowie von Landwirtschaftsexperten gegenüber der AP 14–17. Weiter war von Interesse, welche betrieblichen Anpassungen die Landwirte infolge der neuen Bestimmungen planen und in welche Richtung sich demnach die Schweizer Landwirtschaft durch die neue Agrarpolitik bewegen könnte.

## Methoden?

### Befragungen

Mitte März 2014 wurden insgesamt 1000 Fragebögen an Landwirte aus den Kantonen Graubünden, Zürich, Solothurn und Aargau per Postversand verschickt. Pro Kanton wurden je hälftig Bio- und Nicht-Biobetriebe randomisiert ausgewählt. Anfang April 2014 wurden zudem insgesamt 71 Fragebögen an Landwirtschaftsexperten aus Forschung, Verwaltung, Landwirtschaftlichen Schulen, Ökobüros, NGOs/Verbänden, Wirtschaft und Politik angeschrieben. Die Fragebögen wurden aufgrund von Literaturanalysen und der Konsultation früherer Befragungen, insbesondere derjenigen von Göpfert (2005), entwickelt. Der Rücklauf betrug bei den Landwirten 41% und bei den Experten 52%. Landwirte von Biobetrieben antworteten überdurchschnittlich oft (Bio 61% (Anteil Biobetriebe CH: 12%), Nicht-Bio 31%). Betriebe aus der Talzone sind mit 46% am häufigsten vertreten, gefolgt von solchen aus der Berg- (29%) und der Hügelzone (18%).

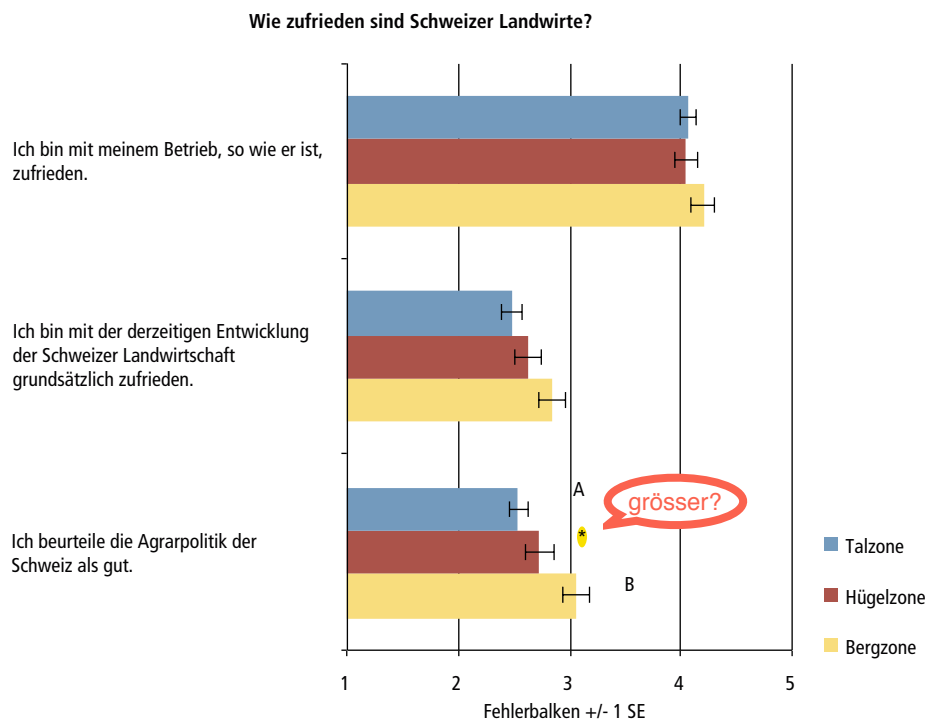
### Auswertung

Um Zusammenhänge zwischen den Antworten des Fragebogens prüfen zu können, wurde anhand eines Strukturgleichungsmodells eine multivariate Analyse durchgeführt (Davicik 2014). Die durch Literatur- und Systemkenntnisse hypothetisierten Zusammenhänge zwischen Fragebogen-Items (Messvariablen) und fragebogenübergreifenden Konzepten (latente Variablen) wurden für die statistische Prüfung in ein lineares Gleichungssystem überführt.

Gruppenunterschiede wurden mit Varianzanalysen, dem Mann-Whitney-U-Test (Vergleich Experten und Landwirte) oder – bei mehr als zwei Gruppen – mit Post-Hoc-Mehrfachvergleichen analysiert. >

**Zusammenfassung**

Wie sind Landwirte und Landwirtschaftsexperten zur neuen Agrarpolitik eingestellt? In der neuen Agrarpolitik 2014–2017 (AP 14–17) sollen gemeinwirtschaftliche Leistungen wie z.B. Ökomassnahmen gezielter abgegolten werden. Die vorliegende Arbeit bildet die Einstellungen der Schweizer Landwirte und Landwirtinnen gegenüber der AP 14-17 ab und zeigt, wie sie zu dem übergeordneten Trend einer ökologischer werdenden Landwirtschaft stehen. Ausserdem zeigt sie, welche Betriebsanpassungen infolge der neuen Bestimmungen erwartet werden können. Dazu wurde je eine schriftliche Befragung bei Landwirten sowie – zur zusätzlichen Abbildung der Expertenmeinung – bei landwirtschaftlichen Fachpersonen durchgeführt. Die Untersuchung hat unter anderem gezeigt, dass die Ökoakzeptanz der befragten Landwirte eher hoch und die AP-Zufriedenheit eher tief ist. Landwirte planen in Bezug auf Ökoflächen eher auf Qualität statt auf Quantität zu setzen, und sie planen nicht ihre Tierbestände zu verringern. Diese Studie bietet Grundlagen für eine erste Standortbestimmung zur AP 14–17.



**Abb. 1 | Zufriedenheit der Landwirte betreffend Betrieb und Agrarpolitik. Vergleich zwischen den landwirtschaftlichen Produktionszonen.**

Skalenwerte: 1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = weder noch, 4 = trifft eher zu, 5 = trifft zu. Signifikante Unterschiede zwischen den Subgruppen sind mit unterschiedlichen Buchstaben markiert (Bonferroni-Test), \*p < 0,05.

## Resultate

### Einstellungen zur AP 14–17

Während die Zufriedenheit mit dem eigenen Betrieb von den befragten Landwirten als eher hoch eingeschätzt wird, wird die derzeitige Agrarpolitik eher negativ beurteilt (Abb. 1). Allerdings sind Landwirte aus der Bergzone zufriedener mit der jetzigen Agrarpolitik als Landwirte aus der Talzone.

Sowohl die Landwirtschaftsexperten als auch die Landwirte wurden gefragt, ob sie finden, dass die Beiträge unter der neuen AP zielgerichteter ausgerichtet werden (Abb. 2). Die Experten stimmen dieser Aussage eher zu, die Landwirte weder noch. Die Landwirtschaftsexperten beurteilten die Wirkung der AP 14–17 auf das bäuerliche Einkommen positiver als die Landwirte. Gleichzeitig schätzen Landwirtschaftsexperten die Reaktion der Landwirte auf die neue Agrarpolitik pessimistischer ein, als sie tatsächlich ist.

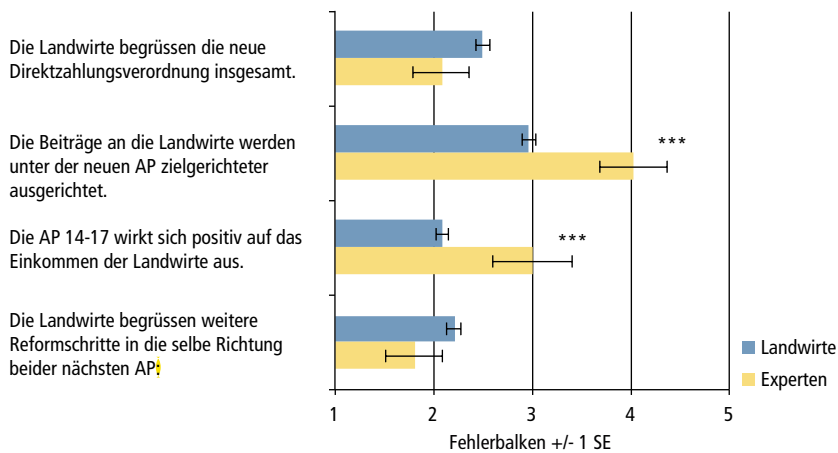
### Einstellungen zur Ökologisierung der Landwirtschaft

Im Grossen und Ganzen haben die Landwirte eine positive Einstellung zum Beitrag der Landwirtschaft zur Ökologie – dies trifft insbesondere für Landwirte von Biobe-

trieben zu, die in fast allen Aspekten signifikant höhere Zustimmungswerte zeigen als Landwirte von Nicht-Bio-betrieben (Abb. 3). Die befragten Landwirte sind mehrheitlich der Meinung, dass ökologische Massnahmen sowohl effektiv (d.h. Natur und Landschaft aufwerten), als auch dem Image der Landwirtschaft dienlich sind. Besonders starke Zustimmung erhielt die Aussage, dass Produktion und Naturschutz auf dem Betrieb gut miteinander vereinbar sind.

### Betriebsanpassungen

Auch bezüglich zu erwartender Betriebsanpassungen infolge der neuen AP treffen Landwirtschaftsexperten und Landwirte unterschiedliche Voraussagen (Abb. 4). Besonders stark differieren die Meinungen bezüglich der Frage, ob die Landwirte infolge der neuen AP weniger Tiere halten werden. Die Experten bejahten dies eher, die Landwirte hingegen – bezogen auf ihren eigenen Betrieb – eher nicht. Ausserdem erwarten die Experten signifikant stärker, dass die Landwirte Qualität und Quantität der Ökoflächen steigern werden, als dies die Landwirte offenbar planen. Die befragten Landwirte wollen hingegen mehrheitlich an einem Landschaftsqualitätsprojekt teilnehmen. Insgesamt erwarten die

Wie positiv nehmen Schweizer Landwirte **die neue** AP wahr?

**Abb. 2 | Vergleich von Einstellungen zur AP 14–17 zwischen der Eigenmeinung der Landwirte und der Fremdeinschätzung von Landwirtschaftsexperten.**

Skalenwerte: 1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = weder noch, 4 = trifft eher zu, 5 = trifft zu. Signifikanzniveau: \*\*\*  $p < 0,001$ .

Landwirtschaftsexperten jedoch, dass die Landwirte ihre Betriebe stärker anpassen, als die Landwirte selbst dies planen.

### Strukturgleichungsmodell

Das Strukturgleichungsmodell (Abb. 5 und Tab. 1) zeigt, welche Einflüsse in welcher Beziehung und in welcher Stärke auf die Zufriedenheit der Landwirte mit der neuen Agrarpolitik wirken. Der Durchschnittslandwirt ist umso zufriedener mit der neuen Agrarpolitik, je besser er sich darüber informiert fühlt, je grösser seine Akzeptanz für die Ökologisierung der Landwirtschaft ist und je weniger stark er sich von den Änderungen durch die neue Politik betroffen fühlt.

## Diskussion

### Eher geringe Zufriedenheit mit der Agrarpolitik

Die Umfrageergebnisse zeigen eine Diskrepanz zwischen der Zufriedenheit der Landwirte mit dem eigenen Betrieb (hoch) und derjenigen mit der Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft (eher tief). Allerdings zeigten vergleichbare Umfragen vor zehn (Göpfert 2005), beziehungsweise 20 Jahren (Weiss 2000) das gleiche Muster. Insgesamt sind Schweizer Landwirte heute jedoch etwas zufriedener mit der Agrarpolitik als noch vor zehn Jahren (Knoth 2014). Das Gesamtmodell zeigt, dass die Zufriedenheit höher ist, wenn sich die Landwirte gut informiert und sich weniger negativ betroffen von den politischen Änderungen fühlen. Insofern hätten verständliche und neutrale Informationen (Kobel und

Schwab 2013, El Benni 2013) sowie eine ganzheitliche Beratung (Home *et al.* 2014, Bosshard und Meierhofer 2014) das Potenzial dazu, das Zufriedenheitsniveau der Landwirte zu heben.

### Wandelndes Selbstbild

Die Zustimmung der Landwirte und Landwirtinnen für Pflegemassnahmen von Natur und Landschaft deutet darauf hin, dass der Stellenwert multifunktionaler Leistungen auch aus bäuerlicher Sicht steigt. Die befragten Landwirtschaftsexperten unterschätzen diesbezüglich den Anpassungswillen und die Offenheit der Landwirte. Die Landwirte zeigten in der Umfrage beispielsweise eine hohe Bereitschaft, bei Landschaftsqualitätsprojekten mitzumachen. Ausserdem finden die befragten Landwirte, dass Ökomassnahmen das Image der Landwirtschaft aufwerten. Dieses Ergebnis weist in Übereinstimmung mit Herzon und Mikk (2007) darauf hin, dass Ökoakzeptanz nicht nur von monetären Anreizen, sondern wesentlich auch von positivem Feedback der Öffentlichkeit auf die geleisteten Ökoleistungen abhängt. Da die Bevölkerung eine ökologisch aufgewertete Landschaft als schön empfindet (Junge *et al.* 2011), könnte dies zu einer weiter steigenden Akzeptanz der Landwirte von Öko- und Landschaftsleistungen führen.

### Qualität statt Quantität

Die Resultate legen nahe, dass Landwirte und Landwirtinnen in Zukunft bevorzugen, bereits bestehende Ökoflächen qualitativ aufzuwerten, anstatt zusätzliche Ökoflächen anzulegen. Der Bundesrat strebt an, primär die

Wie sind Schweizer Landwirte zur Ökologisierung der Landwirtschaft eingestellt?

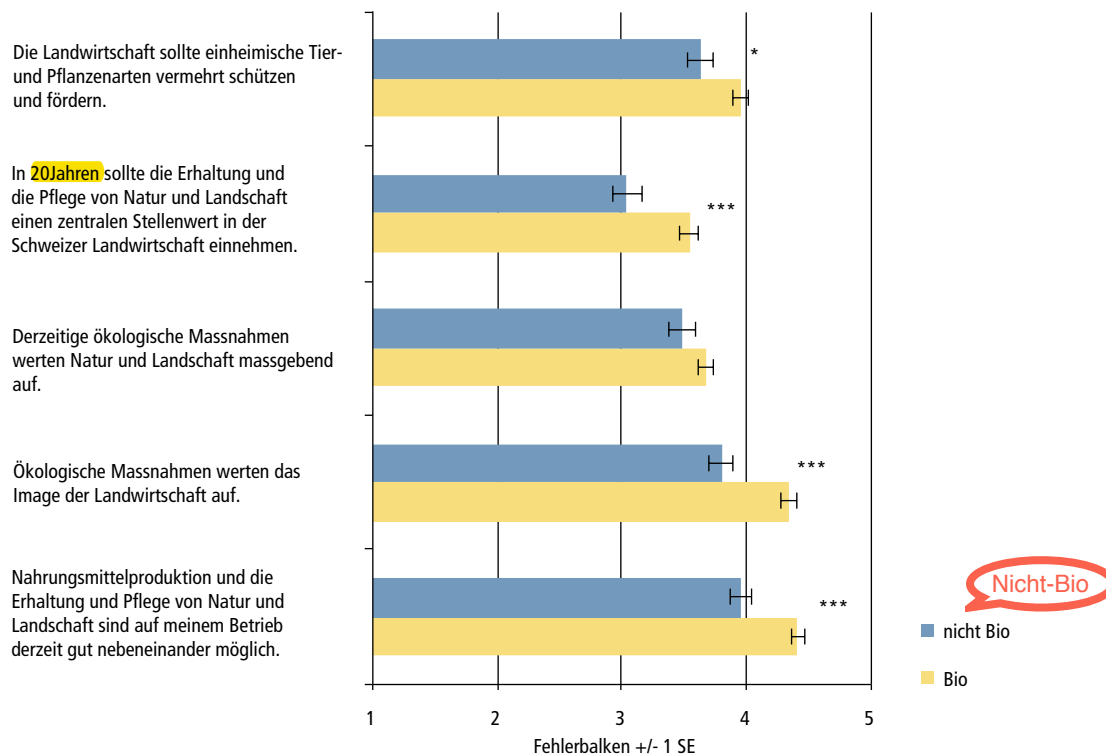


Abb. 3 | Vergleich der Einstellungen zur Ökologisierung der Landwirtschaft zwischen den Landwirten von Bio-betrieben und Nicht-Biobetrieben.

Skalenwerte: 1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = weder noch, 4 = trifft eher zu, 5 = trifft zu. Signifikanzniveau:

\*  $p < 0,05$ , \*\*\*  $p < 0,001$ .

Anreize für qualitativ hochwertige Flächen auszubauen (Botschaft AP 14–17, S.75). Das stimmt mit den geäussernten Absichten der Landwirte überein, die derzeit nicht planen, mengenmässig viel mehr Ökoflächen anzulegen, sich im Gegenzug aber eher bereit zeigen für qualitative Massnahmen.

**Keine Abnahme der Tierzahlen**

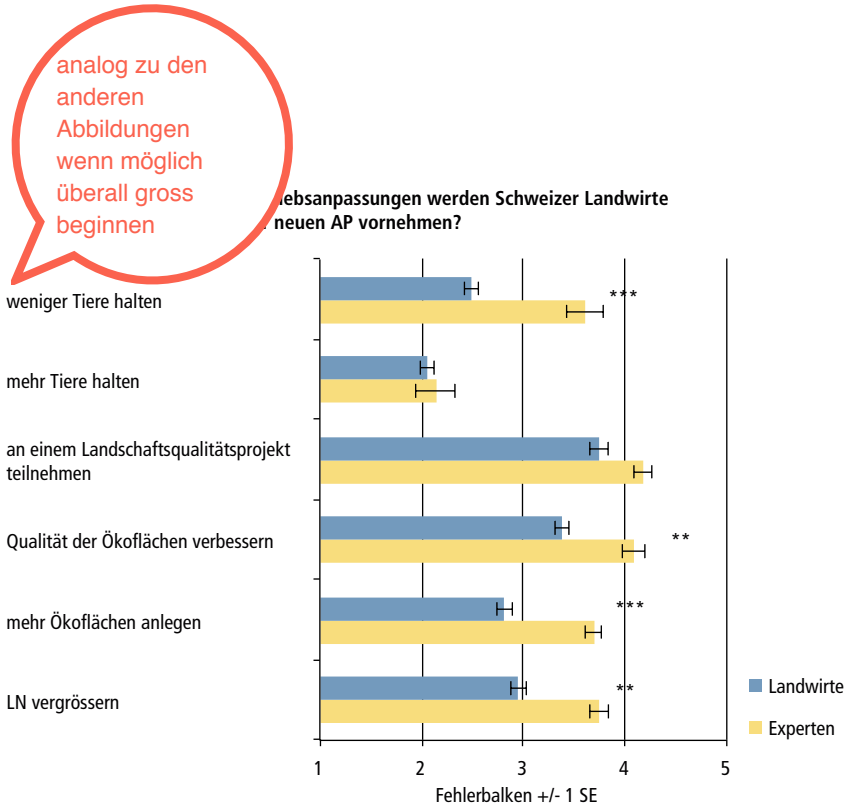
Der Bundesrat (2011) erwartet, dass die Tierzahl in Zukunft aufgrund der zielgerichteteren Massnahmen bei den Direktzahlungen sinkt. Gemäss Modellberechnungen ist bis 2017 ein Rückgang der Tierzahlen um 15 % zu erwarten (Flury et al. 2012). Damit verbunden wären ein effizienterer Einsatz von Produktionsmitteln sowie ein Rückgang an importierten Kraftfuttermitteln. Das zentrale Instrument, welches zur angestrebten Tierbestandsreduktion beitragen soll, ist die Aufhebung der Tierbeiträge (RGVE- und TEP-Beitrag) sowie die Einführung des Beitrags für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF); allerdings wurden die Anforderungen und die Höhe der Beiträge für das GMF-Programm nach Meinung verschiedener Experten als zu

gering erachtet (Bosshard et al. 2013). Dies könnte der Grund dafür sein, dass die Landwirte zum Zeitpunkt der Umfrage nicht planten, ihre Tierbestände zu verringern.

**Zufriedene Bergbauern, motivierte Biobauern**

Die Berglandwirtschaft erbringt in besonderem Ausmass gemeinwirtschaftliche Leistungen und der Anteil der Direktzahlungen an der landwirtschaftlichen Rohleistung ist für die Bergbetriebe mit bis zu 50 % dementsprechend hoch (BLW 2013). Änderungen im Direktzahlungssystem wirken sich also stärker auf Berg- als auf Talbetriebe aus. In der neuen AP wurde u.a. eine bessere Abgeltung von Steillagen erreicht (Bosshard und Häusler 2012) und laut Flury et al. (2012) führt die AP 14–17 zu mehr Direktzahlungen im Berggebiet als Ganzes und auf einzelbetrieblicher Ebene. Diese Faktum widerspiegelt sich in der vorliegenden Untersuchung darin, dass sich die Landwirte von Bergbetrieben überdurchschnittlich zufrieden zeigen mit dem Kurs der Landwirtschaftspolitik.

Biobauern und -Bäuerinnen hingegen sind besonders positiv zu Ökoanreizen eingestellt und planen eher, damit verbundene Massnahmen umzusetzen. Auch



**Abb. 4 | Vergleich der Erwartung von Betriebsanpassungen infolge der neuen AP zwischen der Eigenmeinung der Landwirte und der Fremdeinschätzung von Landwirtschaftsexperten.**

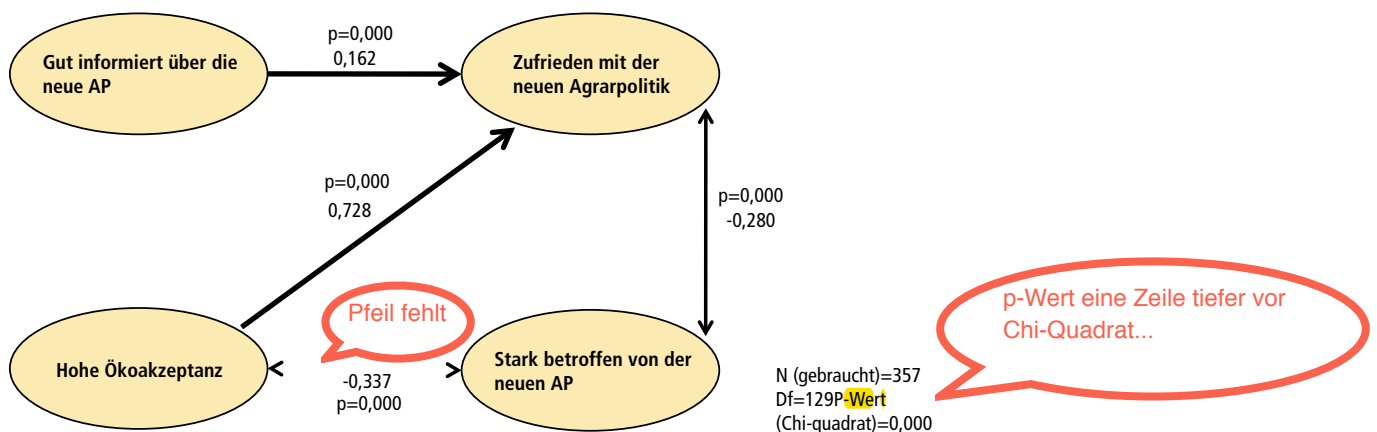
Skalenwerte: 1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = weder noch, 4 = trifft eher zu, 5 = trifft zu.  
 Signifikanzniveau: \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.

Berentsen *et al.* (2007) zeigen, dass sich Biolandwirte durchschnittlich stärker ihrer natürlichen Umgebung verpflichtet fühlen und dadurch eher bereit sind, Öko-massnahmen auf ihrem Betrieb durchzuführen.

**Mehr Einkommen in Zukunft?**

Experten und Landwirte schätzen die Auswirkungen der AP 14–17 auf das Einkommen der Landwirtschaft unterschiedlich ein. Der Bundesrat (2011) rechnet damit, dass sich bis 2017 die einzelbetrieblichen Einkommen im Mit-

tel um sieben Prozent steigern werden. Das Sektoreinkommen soll bis dann 4,2 % höher zu liegen kommen als bei Weiterführung der bisherigen Agrarpolitik 2011 (BLW 2012). Detailanalysen auf ausgewählten Betrieben zeigen, dass selbst unter schwierigen Bedingungen das Einkommen gehalten oder verbessert werden kann, sofern die Betriebsleiter unternehmerisch auf die neuen Rahmenbedingungen reagieren (Bossard und Meierhofer 2014). Werden hingegen keine Anpassungen vorgenommen, verliert die Mehrheit der untersuchten >



**Abb. 5 | Strukturmodell zur Zufriedenheit der Landwirte mit der neuen Agrarpolitik. Die latenten Variablen (in ovalen Kreisen) sind miteinander durch Pfadkoeffizienten (einseitiger Pfeil) und Kovarianzen (zweiseitiger Pfeil) verbunden.**

**Tab. 1 | Dem Strukturmodell aus Abb. 5 zugrunde liegendes Messmodell. Aufgelistet sind die latenten Variablen (fett), die auf jeweils mehrere Messvariablen, d.h. Fragebogen-Items (dünn) laden. Die Höhe der Ladungen, sowie die Messfehler sind in den beiden rechten Spalten angegeben. Je höher die Ladung einer Messvariable, desto stärker erklärt sie die entsprechende latente Variable**

Variablen	Höhe der Ladung (lambda)	Grösse des Fehlers der Messvariablen (1-lambda^2)
<b>Gut informiert über die neue AP</b>		
Vor dem Start der neuen Agrarpolitik fühlte ich mich gut auf die AP 14–17 vorbereitet.	1	0,0
Im Vergleich mit meinen Berufskollegen schätze ich meinen heutigen Wissensstand gut ein.	0,5	0,7
Ich habe grosse Anstrengungen unternommen, um mich über die AP 14–17 zu informieren.	0,6	0,7
<b>Hohe Ökoakzeptanz</b>		
In 20 Jahren sollte die Erhaltung und die Pflege von Natur und Landschaft einen zentralen Stellenwert in der Schweizer Landwirtschaft einnehmen.	0,6	0,6
Ich begrüsse die stärkeren Anreize zur Biodiversitätsförderung.	0,9	0,3
Ich begrüsse die neuen Beiträge für Landschaftsqualitätsprojekte.	0,8	0,3
Die neue AP trägt zu mehr Qualität und Nachhaltigkeit in der Produktion bei.	0,8	0,4
Ich begrüsse weitere Reformschritte in dieselbe Richtung bei der nächsten AP.	0,7	0,5
<b>Zufrieden mit der neuen Agrarpolitik</b>		
Ich bin zuversichtlich für die zukünftige Entwicklung der Schweizer Agrarpolitik.	0,8	0,3
Ich beurteile die Agrarpolitik der Schweiz als gut.	0,8	0,3
Ich bin mit der derzeitigen Entwicklung der Schweizer Landwirtschaft grundsätzlich zufrieden.	0,8	0,4
Ich gehe von einem steigenden Einkommen der Schweizer Landwirtschaft aus.	0,6	0,6
Die Beiträge werden nun zielgerichteter ausgerichtet.	0,7	0,6
Ich begrüsse die neue Direktzahlungsverordnung insgesamt.	0,8	0,4
<b>Stark betroffen von der neuen AP (grösserer Arbeitsaufwand)</b>		
Von den Änderungen durch die AP 14–17 ist mein Betrieb stark betroffen.	0,6	0,7
Ich erwarte, dass mein Arbeitsaufwand mit der AP 14–17 insgesamt grösser wird.	0,9	0,2
Ich erwarte, dass mein Arbeitsaufwand mit der AP 14–17 bei der Flächenbewirtschaftung grösser wird.	0,8	0,4
Ich erwarte, dass mein Arbeitsaufwand mit der AP 14–17 bei der Administration grösser wird.	0,6	0,6

Betriebe in den kommenden Jahren Direktzahlungen und parallel dazu Einkommen. Möglicherweise orientieren sich die Experten bei ihrer Einschätzung an der Voraussage des Bundes, während die **Landwirte** befürchten, dass sie – ohne Einkommensverluste hinzunehmen – nicht weiterfahren können, wie bisher.

In der vorliegenden Untersuchung waren Bio-Landwirte stark übervertreten und es wurde keine schweizweite Stichprobe gezogen. Daher ist betreffend Verallgemeinerung der Ergebnisse Vorsicht geboten. Ausserdem wurden die Umfragen wenige Monate nach Start der neuen Agrarpolitikperiode durchgeführt, was die korrekte Einschätzung derer Auswirkungen durch die befragten Personen erschwert haben könnte.

Bestimmungen nicht unbedingt so zu reagieren, wie dies gemäss ökonomischen Modellrechnungen und von Experten erwartet wird. Die Zufriedenheit der Landwirte und eine betrieblich sinnvolle Reaktion auf die neuen Programme liessen sich durch eine verbesserte Information fördern. Um Missverständnisse und falsche Erwartungen zu vermeiden, sollten sich Landwirte und Experten um einen engeren Austausch bemühen. Obwohl die Akzeptanz der Landwirte für ökologisch motivierte Massnahmen bereits heute ziemlich gross ist, könnte diese mit einer gezielten Imageaufwertung von multifunktionalen Leistungen weiter gefördert werden. ■

## Schlussfolgerungen

Im Moment scheinen einzelne Anreizstrukturen der AP 14–17 (vor allem Tierbestandsreduktion) noch nicht so zu greifen wie angestrebt, und die Landwirte und Landwirtinnen planen auf die neuen agrarpolitischen

## Riassunto

### Cosa pensano i contadini e gli esperti del settore della nuova politica agraria?

Nella nuova politica agraria 2014-2017 (PA 14-17) le prestazioni di interesse economico generali quali per esempio le misure ecologiche dovrebbero essere riconosciute in maniera mirata. Il presente studio si propone di fornire una fotografia dell'opinione che gli operatori del settore hanno sulla PA 14-17 e della tendenza dell'agricoltura di assumere sempre più un'impronta ecologica. Sono stati analizzati anche i probabili adeguamenti necessari a livello aziendale per ottemperare alle nuove disposizioni di legge. A questo scopo sono state organizzate due indagini scritte, la prima presso i contadini e la seconda presso esperti del settore, al fine di ottenere anche l'opinione degli specialisti in materia. I risultati dimostrano come gli aspetti ecologici in generale sono molto ben accettati da parte degli intervistati, mentre la nuova PA trova meno consenso. Nell'ambito delle superfici ecologiche, i contadini puntano di più sulla qualità che sulla quantità, mentre esiste poca disponibilità alla riduzione del numero di capi allevati in azienda. Questo studio fornisce informazioni di base per una prima valutazione della PA 14-17.

### Literatur

- Berentsen P. B., Hendriksen A., Heijman W. J., & van Vlokhoven H. A., 2007. Costs and benefits of on-farm nature conservation. *Ecological Economics* (62), 571–579.
- Bundesamt für Landwirtschaft BLW, 2013. Agrarbericht 2013. Bern.
- Bundesamt für Landwirtschaft BLW, 2012. Auswirkungen verschiedener Szenarien bezüglich Mittelverteilung im Rahmen der Agrarpolitik 2014–2017. Bern.
- Bosshard A. & Häusler L., 2012. Gezieltere Erschwerungsbeiträge zugunsten einer flächendeckenden Bewirtschaftung. *Vision Landwirtschaft/Ö+L*, Oberwil-Lieli.
- Bosshard A., & Meierhofer U., 2014. Entwicklungsmöglichkeiten von Landwirtschaftsbetrieben unter der neuen Schweizer Agrarpolitik AP 2014-17. *Vision Landwirtschaft/Ö+L*, Oberwil-Lieli.
- Bosshard A., Jenny M. & Schläpfer F., 2013. Anhörung zu den Ausführungsbestimmungen der Agrarpolitik 2014–2017. *Vision Landwirtschaft*, Oberwil-Lieli
- Bundesrat, 2010. Botschaft zu einem Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel für die Landwirtschaft in den Jahren 2012 und 2013. Bern.
- Bundesrat, 2011. Botschaft zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik in den Jahren 2014-2017 (Agrarpolitik 2014–2017). Bern.
- Davcik N. S., 2014. The use and misuse of structural equation modeling (SEM) in management research: A review and critique. *Journal for Advances in Management Research* 11 (1), 47–81.
- El Benni N., 2013. Schlussbericht zum Forschungsprojekt «Der Nutzen von Risikomanagementinstrumenten unter Berücksichtigung der Wirkung von Direktzahlungen auf das Einkommensrisiko in der Schweizer Landwirtschaft». ETH Zürich, Institut für Umweltentscheidungen, Zürich.
- Flury C., Zimmermann A., Mack G. & Möhring A., 2012. Auswirkungen der Agrarpolitik 2014–2017 auf die Berglandwirtschaft. Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon, AgriMontana, Tänikon, 3–14.

## Summary

### Farmers' and experts' attitudes towards the new agricultural policy

The new Swiss Agricultural Policy 2014–2017 (AP 14–17) is designed to better compensate farmers for their production of common goods such as ecosystem services. We investigated the attitudes of Swiss farmers towards this new political measure and towards the trend of the increasing ecological performance of agriculture. In addition, we studied the expectations of farmers concerning farm adjustments resulting from the new AP 14–17. A written survey was administered to farmers, and, for comparison, a similar questionnaire was sent to a sample of qualified agricultural experts. Amongst other conclusions, this study demonstrated that the ecological tolerance of the surveyed farmers is quite high, whereas their satisfaction with the new agricultural policy is fairly low. With respect to ecological issues, farmers opt for quality over quantity, and they do not plan to reduce animal numbers. This study serves as a basis for further political discussion of AP 14–17 and its implementation.

**Key words:** multifunctional farming, ecology acceptance of farmers, AP 14–17.

- Göpfert R., 2005. Die Einstellungen von Landwirten zum ökologischen Ausgleich in der Schweiz – Eine Untersuchung in den Kantonen Graubünden, Zürich, Schaffhausen und Aargau. Universität Zürich, Institut für Umweltwissenschaften und Geographisches Institut, Zürich
- Herzon I. & Mikk M., 2007. Farmers' perceptions of biodiversity and their willingness to enhance it through agri-environment schemes: A comparative study from Estonia and Finland. *Journal for Nature Conservation* 15, 10–25.
- Home R., Balmer O., Jahrl I., Stolze M. & Pfiffner L., 2014. Motivations for implementation of ecological compensation areas on Swiss lowland farms. *Journal of Rural Studies* 34, 25–36.
- Junge X., Lindemann-Matthies P., Hunziker M. & Schüpbach B., 2011. Aesthetic preferences of non-farmers and farmers for different land-use types and proportions of ecological compensation areas in the Swiss lowlands. *Biological Conservation* 144, 1430–1440.
- Knoth R., 2014. Reaktion der Schweizer Landwirte auf die Agrarpolitik 2014–2017. Universität Zürich, Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, Zürich.
- Kobel T. & Schwab D., 2013. Agrarpolitik 2014-2017 – Kenntnisstand bei den Betroffenen und mögliche Anpassungsstrategien der Betriebe anhand einer Untersuchung im Kanton Bern. Berner Fachhochschule für Wirtschaft, Bern.
- Schenk A., Hunziker M. & Kienast F., 2007. Factors influencing the acceptance of nature conservation measures – A qualitative study in Switzerland. *Journal of Environmental Management* 83, 66–79.
- Weiss J., 2000. Das Missverständnis Landwirtschaft – Befindlichkeit, Selbstbild und Problemwahrnehmung von Bauern und Bäuerinnen in unsicheren Zeiten. Chronos Verlag, Zürich.

Agrarpolitik 2014-2017.

Masterarbeit an der